

# Galerie Hammer-Herzer

Unterer Markt 27 - 92637 Weiden  
Offen: Mi-Fr 16-19 Sa 10-13 So 14-17

Büro: Wörthstraße 3  
Telefon: 0961-46308  
FAX: 418716

Weiden, 25.9.1995

## Städtische Galerie Weiden, Vorschlag der Galerie Hammer-Herzer

Sehr geehrte Frau Vorsitz,  
sehr geehrte Teilnehmer des "Runden Tisches - Städtische Galerie"

wie bei unserem ersten Treffen vereinbart, senden wir Ihnen als Grundlage für weitere Diskussion unser Konzept, wie in Sachen Städtischer Galerie vorläufig zu verfahren wäre.

Wir haben versucht, die Anregungen und Bedenken, die in unserem Kreis geäußert wurden, zusammenzufassen und die Möglichkeiten, unter den gegebenen Umständen den Ausstellungsraum im Alten Schulhaus zu nutzen, abzuklopfen. Wir meinen, daß der Betrieb einer Städtischen Galerie auch eine wissenschaftliche Fachkraft voraussetzt. Die geeignete Räumlichkeit hat dabei eher sekundäre Bedeutung. Gestatten Sie uns, dies im Folgenden auszuführen:

### **A Vorgeschichte**

Seit längerem wurde der Wunsch nach einer Städtischen Galerie, wie sie sich schon in anderen Städten findet, von verschiedenen Seiten an die Stadt Weiden herangetragen. Mit dem Umzug der Regionalbücherei in ein anderes Gebäude wird ein Raum in dem Alten Schulhaus frei, der in diesem Sinne Verwendung finden soll. Die anderen Räume werden vom Stadtmuseum in Anspruch genommen. Vorrangig geht es den "Antragstellern" um Ausstellungsmöglichkeiten, die einheimischen Künstlern, Freischaffenden ebenso wie Hobbykünstlern, Unorganisierten ebenso wie den Mitgliedern der Kunst- und Brauchtumsvereine, ganzjährig zur Verfügung stehen. Besonders verspricht man sich eine Hilfe für Jugendliche, die ihre besondere künstlerische Ambition prüfen lassen wollen. In der Gesprächsrunde, zu der sich auf Einladung von Frau Vorsitz zumeist

ehrenamtliche KulturträgerInnen der Stadt zum Erfahrungsaustausch und zur Konzeptarbeit im Sommer dieses Jahres zusammenfanden, wurde auch auf andere Städte verwiesen, z.B. Cordonhaus Cham, Städtische Galerie Erlangen, Stadtmuseum Deggendorf, Städtische Galerie im Leeren Beutel Regensburg, Kebbelvilla Fronberg/Schwandorf. Aus den Berichten konnte man erfahren, wie dort unter fachlicher Leitung ein besonderes Ausstellungs- und Förderprogramm zeitgenössischer Kunst mit regionalen wie überregionalen Schwerpunkten läuft. So lädt zum Beispiel Schwandorf zwei ausländische KünstlerInnen zum Arbeiten und Ausstellen in die Kebbelvilla ein. Außerdem unterstützt die Stadt ausstellende Künstler bei der Erstellung eines Kataloges.

## **B Gegenwärtiger Ausstellungsbetrieb in der Stadt Weiden**

Insgesamt betrachtet steht die Weidener Szene Bildender Kunst vergleichbaren Nachbarstädten wie Amberg in keiner Weise nach. Mit dem Oberpfälzer Kunstverein hat sie im Gegenteil seit 30 Jahren eine Leitfunktion inne. Der OKV umfasst die verschiedensten künstlerischen Stilformen, kann aber den professionell arbeitenden Nachwuchs heute nur im geringen Umfang erreichen. Seine Jahresausstellungen in der Sophie-Scholl-Realschule und seine kleineren Ausstellungen im City Center erzielen große Besucherzahlen. Vier private Galerien, Galerie Egeter, Galerie Schlegel, Galerie A und Galerie Recknagel, legen ein breites Angebot an Kunstdrucken und Originalen vor und lockern durch ihre Schaufenster das Stadtbild dekorativ auf. Ihr Bilderangebot ist vorwiegend auf den gehobeneren herrschenden Geschmack bezogen. In ähnlicher Weise ist auch die Werkstatt B anzusehen, die versucht, nicht so sehr am breiteren Markt orientiert, jungen Künstlern ein Forum zu bieten und den "speziellen" Geschmack anzusprechen. Der Kunstverein FUTURA 87 mit Sitz in Windischeschenbach bespielt mit durchschnittlich 4-6 Ausstellungen pro Jahr das Souterrain der Max-Reger-Halle. Die Artothek und die Galerie, die er in der Landkreisstadt unterhält, werden auch vom Weidener Publikum wahrgenommen. 1996 wird er an der Ausrichtung der Nordgautage in Windischeschenbach maßgeblich beteiligt sein. In ähnlicher Weise stellt die Galerie Hammer-Herzer in Weiden, die eng mit der FUTURA 87 zusammenarbeitet, seit zwei Jahren ein ausstellungsdidaktisch betontes Programm zeitgenössischer Kunst vor und hat sich auf regional ungewöhnlichere Darstellungsformen spezialisiert. Die "Kleine Galerie" in der Regionalbücherei erfreut durch ihre ungezwungene bunte Vielseitigkeit. Am Rande sind noch Ausstellungen in Cafes und temporäre Ausstellungsmöglichkeiten in Abbruchhäusern bzw. vorübergehend leerstehenden Räumen zu vermerken. Auch das Foyer des Neuen Rathauses wird ganzjährig für diverse Ausstellungen genutzt. Besondere Beachtung verdient das Engagement des Kunstsammlers Hans Robert Thomas, der an diesem Ort Namen wie Tapiés, Ücker, Antes, E.W. Nay und andere der Öffentlichkeit vermittelt.

## **C Die Städtische Galerie**

### **C.I. Begriffsbestimmung**

Kommunen, mit einer Einrichtung, die unter dem Namen Städtische Galerie läuft, haben sich erklärtermaßen eine Aufgabe gestellt, die über Bereitstellung und Verwaltung von Ausstellungsmöglichkeiten hinausreicht und vom soziokulturellen Aufgabenfeld, das u.a. Pflege des Brauchtums, Jugendkultur, Heimatverbände, etc. umfasst, zu unterscheiden ist. Mit dem Namen "Städtische Galerie", der den Anspruch erhebt, Ort ganz besonderer Kunstpflege und Förderung zu sein, setzt die Stadt ein kulturpolitisches Zeichen, das auch außerhalb kritisch wahrgenommen wird.

Ihre Aufgabe definiert sich von der Vorstellung her, was unter Gegenwartskunst zu verstehen ist. Sie wagt, festzustellen, was eine zeitgemäß künstlerisch schlüssige Behandlung der Widersprüche unserer Wirklichkeit ist. Sie muß darüber Auskunft geben können, nach welchen Kriterien eine ausstellerische und ankaufmäßige Auswahl zu treffen und anderweitig künstlerische Leistungen zu fördern sind. Eine eingehende Diskussion um künstlerische Qualität kann in diesem Schreiben nicht geführt werden. Sie umfasst letztlich den gesamten öffentlichen Austausch zwischen dem Publikum, den Medien, den verantwortlichen Kunstspezialisten, der Verwaltung und der Politik. Es ist an sich auch überflüssig, darauf zu verweisen, daß es sich bei allem Verständnis für "künstlerische Freiheit", bei der Bestimmung davon, was Kunst ist, nicht um persönliche Geschmacksurteile handelt, ebensowenig wie es stimmt, daß jeder, der malt, ein Künstler ist. Kunst ist freilich aufgrund seiner Komplexität, in der historische, soziologische und psychologische Aspekte neben den rein künstlerischen miteinander verwoben sind, weitaus schwieriger zu beurteilen als andere Gegenstände. Deswegen erfordern Kunstförderung und -vermittlung ein nicht weniger sachkompetentes Personal, soll dem historisch-innovativen Charakter von Kunst und nicht nur ihrer dekorativ-modischen oder ihrer psychologisch-persönlichen Seite Rechnung getragen werden. Diese hohe Sensibilität und Verantwortlichkeit voraussetzende Arbeit, die in ihrer Vermittlung des aktuellen Kunstbegriffs diesen gleichzeitig mitformt, ist in der Regel einer städtisch angestellten Fachkraft anvertraut.

C.II. Skizze einer Städtischen Galerie in Weiden

1. Inventar:

Installation eines eigenen Schreibtisches mit Computer und Telefonanlage, sowie eines kleinen Konferenztisches. Eine Örtlichkeit, die unabhängig von den Ausstellungsräumen eingerichtet werden kann.

Kunsthistorisch ausgebildete Fachkraft, möglicherweise anfänglich im Rahmen eines ABM-Vertrags.

Fester Etat für Büro, Ankäufe, Veröffentlichungen, Ausstellungen, Pädagogische Maßnahmen, z. B. Vorträge in den Schauräumen, Kinderprogramme, etc.

Gründung eines Fördervereins Städtische Galerie

2. Leistungsprofil:

nach außen:

Informationszentrum: Auskünfte, Beratungen für Kunstinteressierte und Künstler, möglicherweise Koordinierung der Ausstellungsaktivitäten innerhalb der Stadt, Organisation von Bildungsfahrten, Kooperation mit anderen Bildungseinrichtungen.

Ausstellungstätigkeit: Alle Ausstellungen, die unter "Städtische Galerie" firmieren, werden dokumentierend pädagogisch und im Kontakt mit örtlicher und überörtlicher Presse begleitet. Sie laufen im Rahmen eines Gesamtkonzeptes mit dem Ziel den Namen "Städtische Galerie" als kulturpolitischen Anspruch der Stadt erfahrbar zu machen.

Öffentlichkeitsarbeit: einprägsam, einheitliches Erscheinungsbild für Einladungen, Plakate, Veröffentlichungen (z.B. kleinere Kataloge mit wissenschaftlichem Begleittext für ausstellende jüngere Künstler) und Pressearbeit.

Nach Innen:

Konzeptionelle Arbeit: verschiedene Programmebenen der offiziellen städtischen Ausstellungstätigkeit: Trends zeitgenössischer Kunst; regionale Kunst in Gegenwart und Vergangenheit: Themenausstellungen und Gedächtnisausstellungen (Vierling, Gollwitzer, u.a.), Workshops; Vorträge

Verwaltung und Dokumentation von Archivmaterial: Inventarisierung vorliegender und künftiger Ankäufe und Behandlung im Sinne einer Städtischen Sammlung

Jährliche "Weidener Kunsttage", Themenausstellungen wie z.B. "Oberpfälzer Informel" in den verschiedenen bereits genutzten Ausstellungsräumen der Stadt

## **D      Folgerung**

Die Verwirklichung einer Städtischen Galerie unter den hier skizzierten allgemeinen Vorstellungen stößt in der Stadt Weiden auf folgende Hindernisse: der angebotene Ausstellungsraum ist zu klein, um ein differenziertes Ausstellungsprogramm, beispielsweise mit vergleichenden Themenausstellungen, Retrospektiven, u.a., aufzunehmen. Raum für Lager und Büro fehlen. Von der Stadt her ist die Leiterin des Stadtmuseums, Frau Petra Vorsatz, mit der Betreuung des Ausstellungsbetriebs beauftragt, womit zwar der organisatorische Teil, aber nicht der inhaltliche abgedeckt ist. Die inhaltliche Pflege der Städtischen Galerie soll der "Runde Tisch" leisten. Die konzeptionelle wie organisatorische Arbeit jedoch wird seine Möglichkeiten aus Zeitgründen und aus Gründen der jeweils sehr verschiedenen Kunstzugänge nur zu schnell überschreiten. Unter diesen Bedingungen macht es Sinn, sich unter den Vereinen und den Unorganisierten auf einen Zeitproporz zu einigen und eine Terminliste für das jeweils kommende Jahr zu erstellen. Um Irreführungen zu vermeiden, die der vorgeschlagene Titel erzeugen kann, liegt es nahe, der "Städtischen Galerie" einen treffenderen Namen, z. B. "Städtischer Ausstellungsraum" zu geben.

## E      **Ausblick**

Im vielfältigen Leben, das sich in der Stadt Weiden im Bereich der Bildenden Kunst im engeren und weiteren Sinne abspielt, wird unter anderem mit den Ausstellungen im Neuen Rathaus, der FUTURA 87 und der Galerie Hammer-Herzer die Qualität einer Städtischen Galerie auch in Zukunft erreicht werden. Ein interessanter Ausstellungsbetrieb ist also nicht an "die" eine besondere Örtlichkeit gebunden. Freilich fehlen ihm in dieser Form Dichte, Kontinuität und Aura, die über die gezielte institutionelle Betreuung: Koordination, Dokumentation, Archivierung, Vermittlung, u.a., in der Vergangenheit und Aktuelles ständige Präsenz gewinnen, hergestellt würden. Diese Arbeiten wären auch in der Form eines Übergangsmodells zu leisten, bei dem Büro und Ausstellungsräume zumindestens vorläufig getrennt voneinander bestehen. Ihr Umfang geht freilich über das, was ehrenamtlich zumutbar ist, weit hinaus.

Mit freundlichen Grüßen

(Wolfgang Herzer)

(Gabriele Hammer)